

Kolumne: Altersgerecht wohnen in den eigenen vier Wänden

Liebe Leserinnen und Leser,

"Ideen muss man haben", das ist ja so eine Redensart, die schnell mal dahingesagt ist. Aber im Ernst, in den letzten Monaten hören wir häufig die Frage, "wie soll ich mich auf das Wohnen im Alter vorbereiten?" Die schnelle Antwort ist bei diesem Thema selten hilfreich, aber Fakten können bei dem breiten Spektrum an Möglichkeiten eine große Hilfe sein. Gleich vorweg. Die häufigste Wohnform im Alter spielt im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit - und leider auch in der Fachwelt - nur eine untergeordnete Rolle: Das Wohnen in einer ganz normalen Wohnung. Über 90 % aller Menschen über 65 Jahre leben in ganz üblichen Wohnungen. Der allergrößte Teil von ihnen möchte diese Wohnform auch so lange wie möglich aufrecht erhalten. Wohnen im Alter - da denken die meisten an ein Pflegeheim, vielleicht auch an Betreutes Wohnen oder eine Alten-WG. Dabei leben nach Umfragen nur 4 % der über 65-Jährigen in einem Heim und schätzungsweise 2 % im Betreuten Wohnen. Die große öffentliche Aufmerksamkeit für die so genannten "neuen Wohnformen" führt ebenfalls zu einer realitätsfernen Einschätzung ihrer Verbreitung, die in Deutschland im Bereich von Pommernbruchteilen liegt. Die meisten Menschen wünschen sich im Alter weiterhin selbstständig zu sein und was liegt da näher, als die eigenen und bezahlten vier Wände. Die Stiftung Warentest gibt mit dem neuen Buch "Altersgerecht umbauen" für € 19,90 unter ISBN-10: 3-86851-004-4, viele wertvolle Tipps und begleitet den Umbau von der Planung bis zur Durchführung. Der Ratgeber hilft den Wohnbedarf neu zu definieren, den Wohnkomfort zu erhöhen und Barrieren zu beseitigen. Übrigens, die KfW fördert altersgerechtes Umbauen. Der Höchstbetrag der Förderung liegt bei 50.000 Euro pro Wohneinheit. Gefördert wird mittels Darlehen, diese sind in den ersten ein bis fünf Jahren (je nach Darlehensvariante) tilgungsfrei. Eine vorzeitige Rückzahlung des Darlehens oder von Teilbeträgen ist jederzeit kostenfrei möglich. Beantragt wird das Darlehen nicht über die KfW, sondern über Ihre Hausbank, die das KfW-Darlehen vermittelt.

Ihr

Walter Rumpel